

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1862-1865)

Heft: 1

Artikel: Beitrag zur Lösung der Frage über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen (Parthenogenesis)

Autor: Wullschlegel, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

naturhistorischen Sammlungen und Forschungen, auch interessante geographische und ethnographische Aufschlüsse erwarten.

Es ist Aussicht vorhanden, dass die zu dieser Reise nöthigen Mittel von patriotischen Zürchern werden zusammengebracht werden*), wofür dann die Sammlungen Schläfli's nach Zürich gelangen würden.

Beitrag zur Lösung der Frage über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen.

(*Parthenogenesis*).

Von **J. Wullschlegel** in Oftringen.

Der verdiente Entomologe Herr Gerichtsrath Keferstein in Erfurt zählt in der Stettiner entomologischen Zeitung 21 Beispiele über jungfräuliche Zeugung bei Schmetterlingen auf, welche von verschiedenen Naturforschern und zwar grösstentheils bei *Bombyciden* beobachtet wurden.

Da ich schon früher in anerkannten, naturhistorischen Werken Mittheilungen über solche Mysterien der Natur gelesen, und alljährlich eine Menge der verschiedenartigsten Raupen erziehe und beobachte, so widmete ich diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt, stehe aber nach mehr als zwanzigjährigen genauen Beobachtungen noch immer als Zweifler da. Denn niemals habe ich von nicht begatteten Weibchen Eier erhalten, welche Raupen lieferten, wohl aber oft Gelegenheit gehabt, den mächtigen Geschlechtstrieb, den seltenen, bewunderungswürdigen Geruchsinn, und die an's Wunderbare grenzende Geschicklichkeit der Männchen im Aufsuchen und Auffinden der Weibchen zu beobachten, namentlich bei den Spinnern und unter diesen wieder vorzugsweise bei den *Psychiden*.

Die Männchen derselben, die ihrer Kleinheit wegen nicht selten dem Auge des Beobachters entgehen mögen, wissen sehr geschickt

*) Was nach einer brieflichen Mittheilung von Hrn. Professor Mousson bereits erfolgt ist.

Meyer-Dür.

durch die kleinsten Oeffnungen der Behälter einzudringen und das Begattungswerk zu vollziehen. Sie fliegen zu offenen Thüren und Fenstern herein, und im Freien braucht ein Puppenkasten nur einen Augenblick offen zu sein, so ist ein Männchen da und die Begattung ist vollzogen. Selbst unter Glasglocken in der Stube befindliche Weibchen von *Psyche*, *Graminella*, *Nitidella* und *Calvella* wurden aufgefunden und erreicht, wenn der Gegenstand, worauf sie stand, nicht ganz eben war, indem sie sich seitwärts legten, durch die kleinste Oeffnung eindrangen, den Begattungsakt vollzogen und nach wenig Minuten, als ob sie Gefahr für ihre Freiheit fürchteten, so geschickt, wie sie eingedrungen, wieder das Weite suchten. Von solchen Weibchen erhielt ich stets gute Eier, nie aber von denjenigen, wo ich die grösste Gewissheit hatte, dass keine Begattung stattgefunden haben konnte, und diese Gewissheit habe ich mir, nachdem ich obige Erfahrung gemacht, dadurch verschafft, dass ich die Glasglocken mit Papier verklebte. Auch bei grösseren Spinnern habe ich ähnliche Beobachtungen gemacht, von denen ich nur folgende erwähnen will. Am 18. Oktober 1858 begab ich mich auf eine Flugstelle von *Lasiocampa Dumeti* mit einem eben ausgebrochenen Weibchen dieser Art, um Männchen zu fangen. Es war in einem mit Gaze überzogenen Kistchen eingeschlossen. Während sich Männchen einstellten und ich mit dem Fang derselben beschäftigt war, erblickte ich zu meinem Erstaunen bei jenem Weibe einen Mann, welcher schon in der Begattung begriffen war. So sehr mich einerseits das frische, schöne Thier erfreute, so ärgerte mich anderseits dieser Fang doch, da ich wusste, dass ihrer Jungfräuschaft beraubte Weibchen alle Anziehungskraft der Männchen verlieren und es nun mit dem weitern Fang zu Ende sei. Wie war nun jenes Männchen in das scheinbar gut verschlossene Kästchen gekommen? Das erfuhr ich bald, denn kaum hatte ich mich genähert, so huschte dasselbe durch eine kleine Oeffnung, die von einem Dorn herrührten mochte, davon. Bevor ich nach Hause kam, hatte das Weibchen die meisten Eier abgesetzt, die trotz der, bloss einige Minuten andauernden Begattung, im Frühjahr 1859 sämmtlich Raupen lieferten. Wäre ich nicht gerade in jenem Momente hinzugekommen, so hätte ich die Begattung des Bestimmtesten in Abrede gestellt. Mag Andern nicht schon Aehnliches begegnet sein?

Einige Entomologen und Seidezüchter wollen auch von jungfräulichen Weibchen der Seidenspinner Raupen und Schmetterlinge erhalten haben, und die Sicherheit ihrer Beobachtungen dadurch beweisen, dass sie dieselben gleich beim Verlassen der Cocons abgesondert haben; allein auch damit ist noch nichts bewiesen. Bekanntlich verfertigen diese Raupen nicht selten Doppelcocons, die oft grossen weiblichen Gespinnsten ganz ähnlich sind, und innen die Puppen nicht ganz von einander abschliessen. Aus einem solchen sah ich 1860 Kopf und Brust eines Weibchens hervorragen, dabei aber wider Gewohnheit keine weiteren Anstrengungen zum gänzlichen Verlassen der Cocons machen. Das fiel mir auf. Ich zerschnitt das Gespinst sorgfältig und sah zu meiner Ueberraschung darin noch ein Männchen, welches eben mit diesem Weibchen in Begattung war, welch letzteres nachher befruchtete Eier absetzte. Eine Erscheinung, die ich auch vorigen Jahres wieder zu beobachten Gelegenheit hatte.

Angesichts dieser Beobachtungen bin ich noch mehr zum Zweifler geworden. Wohl mit Recht sagt Herr Keferstein: „Genaues Eingehen in die mannigfachen Naturerscheinungen gibt uns immer mehr Rätsel zu lösen auf. Der einzige sichere Weg ist genaue Beobachtung. Mögen die Lepidopterologen der jungfräulichen Zeugung der Schmetterlinge stets ihre Aufmerksamkeit schenken und vor Allem sorgfältig beobachten!“ —

Dies ist auch mein Wunsch und Anregung dazu der Zweck dieser wenigen Mittheilungen.

Nachträgliche Sammelberichte.

Von Meyer-Dür.

An *Hymenoptern* hat uns der verflossene Sommer mehrere seltene, in unserer Fauna bisher ungekannte Arten geliefert, wie:

Megachile pyrenaica Lep.

Ceratina albilabris Spin.

Eumedes Amedei Lep.

Alle drei im Juni von mir an einem blumenreichen Abhang im Visper-Thal in Wallis gefunden.